

NEUNKIRCHER RUNDSCHAU

NEUNKIRCHEN

Konzert im Gedenken an Susan
Weinert Seite C2

MIT EPPELBORN, ILLINGEN, MERCHWEILER, NEUNKIRCHEN, OTTWEILER, SCHIFFWEILER UND SPIESEN-ELVER

Ein fahrbarer Spieltisch plus 900 Pfeifen

Die Sanierung der Roethinger-Orgel in St. Marien in Neunkirchen hat begonnen. Orgelbauer Thomas Gaida aus Wemmetsweiler überholt nicht nur die alte Orgel. Eine Chororgel kommt noch dazu. Gespielt an einem fahrbaren Spieltisch.

VON ELKE JACOBI

NEUNKIRCHEN Im Straßburger Münster gibt es Vergleichbares, auch in Freiburg und in St. Lorenz in Nürnberg. „Domkirchen haben gerne so eine“, sagt der Kantor der katholischen Pfarrei St. Marien Neunkirchen und meint damit eine Chororgel zusätzlich zur eigentlichen Orgel plus fahrbarem Spieltisch. Wenn alles läuft, wie es soll, dann wird St. Marien ab dem Frühjahr 2024 über ein solches Klangerlebnis verfügen. „Im Saarland einmalig“, glaubt auch die Vorsitzende des Förderkreises Kirchenmusik, Anneliese Scherschel-Freudenberger.

Vorstellen muss man sich das folgendermaßen: Im Kirchenraum wird vorne links unter dem dort hängenden Wandbild die Chororgel stehen. Die darf – Anweisung der Denkmalämter – das Bild nicht verdecken. Direkt gegenüber, ebenfalls hinter Kirchenbänken, steht der fahrbare Zentralspieltisch. Wird er gebraucht, kann er in die Mitte gefahren werden. Hier sitzt der Organist und bespielt eine der Orgeln, am wahrscheinlichsten aber immer beide. Zugleich wird der Spieltisch, der oben bei der Orgel steht, auch umgebaut, so dass man die Orgeln beide auch von hier aus bedienen kann. Das ermöglicht gleichzeitiges Dirigieren des hier stehenden Chores, hat allerdings den Nachteil, dass



Die Roethinger-Orgel in St. Marien Neunkirchen wird saniert. Zusätzlich wird es eine Chororgel geben. Gespielt wird beides über einen fahrbaren Zentralspieltisch, der seinen Platz unter den Fenstern im Hintergrund haben wird. Die Pläne erläuterten der SZ die Vorsitzende des Förderkreises Kirchenmusik, Anneliese Scherschel-Freudenberger, und Kantor Jan Brögger. FOTO: ELKE JACOBI

der Organist die Chororgel schlechter hört. Nichtsdestotrotz wird entsprechend alles verkabelt. „Funk wäre problematisch“, sagt Brögger. Das Kabel kommt irgendwie übers Dach und dann wieder oben am Spieltisch runter.

Seinen Ursprung hat das alles in der notwendig gewordenen Sanierung der Roethinger-Orgel. Die

fand zuletzt im Rahmen der Innenrenovierung der Kirche im Jahr 1985 statt. Rund 400 000 Euro muss die Kirchengemeinde für alles zusammen aufbringen. 10 000 gehen ab für den Verkauf der Orgel der profanierten Herz-Jesu-Kirche.

Gekauft hat die der Wemmetsweiler Orgelbauer Thomas Gaida. Er hat nach Sichtung aller Angebote und

Bewerbungen auch den Zuschlag zur Sanierung bekommen. Gaida kauft generell nicht mehr benutzte Kirchenorgeln auf, lagert sie und verwendet sie komplett oder in Teilen wieder. Nachdem von insgesamt vier katholischen Kirchen in Neunkirchen drei profaniert wurden – Heinitz mittlerweile abgerissen, Herz-Jesu als Kunstgalerie, St. Pius

verkauft an einen Altbausanierer –, hat Gaida auch von hier Inventar erworben. Die Orgel aus St. Pius wurde nach Holland verkauft, weiß Brögger, die aus Herz Jesu mittlerweile nach Polen. Die Heinitzer Orgel hat Gaida noch. Und Teile daraus werden zum Bau der Chororgel von St. Marien benutzt werden, zusammen mit noch anderen passenden Teilen. Thema Nachhaltigkeit.

Alles klar und genehmigt für diese umfassende Klang-Neuerung ist schon lange, wie Scherschel-Freudenberger erzählt. Auch hier hat Corona alles etwas verzögert, jetzt aber geht es endlich los.

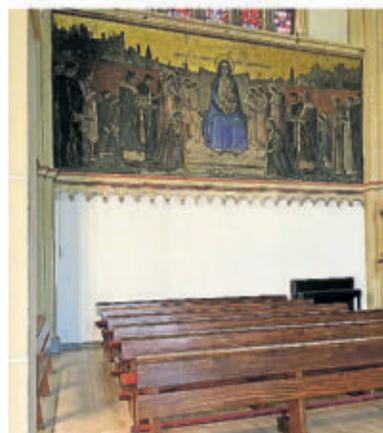
Um das noch einmal im Gedächtnis der Menschen zu verankern, gibt es Musik. Ein Orgelkonzert fand bereits statt, kirchenmusikalische Gottesdienste folgen. Ob die Kirche während der Sanierung klanglos sein wird, das ist noch nicht klar. „Das muss nicht sein“, denkt Brögger, der es deshalb logisch fände, zuerst die Chororgel und den Spieltisch zu installieren und dann mit der Roethinger-Orgel zu beginnen. Wobei da das ein oder andere Kleine bereits erneuert ist.

Auf jeden Fall wird Gaida die großen Teile der von einer elsässischen, nicht mehr existierenden Firma gebauten Roethinger-Orgel vor Ort sanieren. Einiges wird er aber auch mit in seine Werkstatt nach Wemmetsweiler nehmen.

Auch wenn der fahrbare Spieltisch inklusive Chororgel vermutlich einmalig fürs Saarland ist, Chororgeln an sich gibt es durchaus. Beispielsweise in Saarbrücken in der Basilika St. Johann. Und auch in Dillingen baut Gaida eine, weiß Brögger. Insgesamt 3090 Pfeifen hat die Roethinger-Orgel in St. Marien. Wenn alles fertig ist, gibt es 900 Pfeifen mehr, der Klang der beiden Orgeln wird sich im Kirchenraum kreuzen. Für die Roethinger-Orgel wird es ein neues Register geben und eines wird erweitert.

Infos rund um die Sanierung können die Kirchenbesucher am Eingang der Kirche auf Stellwänden sehen oder auf der Internetseite der Kirchengemeinde nachlesen.

Da gibt es auch bereits Infos zu den demnächst möglichen Klangpatenschaften: Spenden als Pate für eine Pfeife oder ein Register, das man sich selbst aussuchen kann. Denn neben der Orgelsanierung hat die Kirchengemeinde – seit dem Weggang von Michael Wilhem vor einem Jahr mit vakanter Pfarrstelle – noch einiges mehr vor: Abriss des alten und Neubau eines neuen Gemeindezentrums beispielsweise sowie Umzug der Kita.



Hier, unterhalb des Wandbildes, wird die Chororgel stehen. FOTO: ELKE JACOBI



Blick ins Innere der Roethinger-Orgel mit Pfeifen und Blasebalg

INFO

Chormusikalische Gottesdienste

Um das Orgelprojekt noch einmal im Bewusstsein zu verankern, fand bereits ein Orgelkonzert zum Auftakt statt. Es folgen chormusikalische Gottesdienste. An diesem Sonntag, 16. Oktober, 10.30 Uhr, gibt es Chormusik unter anderem von Heiss, Münden, Heinzmann und Wallrath. Der nächste ist dann am Sonntag, 13. November. (ji)



So sieht er aus, der fahrbare Zentralspieltisch. FOTO: SCHERSCHEL-FREUDENBERGER